

# **Bericht über die Durchführung einer Testfahrt von Hamburg nach Timmendorfer Strand am 28.02.2016**

Bezüglich der Online-Buchung verweise ich auf meinen Bericht zur Durchführung einer Testfahrt von Bremen nach Hannover am 02.01.2016. Dieser liegt Ihnen bereits vor.

Bei der Anreise zum Hamburger ZOB mit öffentlichen Verkehrsmitteln möchte ich insbesondere auf die U-Bahnen zu sprechen kommen.

Im U-Bahn-Bereich des Hauptbahnhofes und auch bei anderen U-Bahnhöfen kann ein Rollstuhlfahrer nur die U-Bahn benutzen, wenn er sich in der Mitte des Bahnsteiges befindet. Am Ende- und am Anfang des Bahnsteiges kann der Rollstuhlfahrer mit seinem Rollstuhl nicht in die U-Bahn einsteigen aufgrund einer hohen Stufe in der entsprechenden U-Bahn.

Auch für die Personengruppe der blinden- und sehbehinderten Menschen ist dieses sehr problematisch, wenn diese mit dem weißen Langstock unterwegs sind. Hier liegt eine große Stolpergefahr vor und somit eine erhebliche Verletzungsgefahr. Blinde- und Sehbehinderte die mit einem Blindenführhund unterwegs sind haben es da besser, da der Blindenführhund die Stufe anzeigt. Geht die Stufe nach oben, bleibt der Blindenführhund mit seinen Vorderpfoten auf der Stufe stehen. Somit weiß der Blinde- oder Sehbehinderte dass eine Stufe nach oben kommt. Geht es nach unten bleibt er vor der Stufe stehen. Ist keine Stufe vorhanden geht er mit dem Blinden- oder Sehbehinderten direkt auf den Bahnsteig.

Schwerbehindertenplätze sind in der U-Bahn ausgewiesen. Eine Anzeige der einzelnen Haltestellen erfolgt. Durchsagen werden auch gemacht. Sind Fenster geöffnet kann man kaum durch die ohrenbetäubenden Geräusche von außen (quietschende Zug Räder) die entsprechenden Halteansagen verstehen. In dieser Situation ist ein Blinder oder Sehbehinderter komplett aufgeschmissen, wenn er nicht gerade aus Hamburg kommt.

Die Busse in Hamburg sind alles Niederflerbusse. Schwerbehindertenplätze sind ausgewiesen. Eine Anzeige der einzelnen Haltestellen erfolgt. Durchsagen der einzelnen Haltestellen erfolgen ebenso. Diese Ansagen kann man sehr gut hören, im Gegensatz zu denen in der U-Bahn.

Diese Erfahrungen habe ich gemacht, da ich teilweise sehr viel unterwegs war im öffentlichen Nahverkehr von Hamburg, da hier auch mein Freund wohnt.

Bezüglich der Situation am Hamburger ZOB verweise ich auf meinen Bericht zur Durchführung einer Testfahrt von Bremen nach Hamburg am 28.02.2016. Anmerken möchte ich hier noch folgendes. Wie schon im Bericht erwähnt, ist ein Fahrstuhl in der Wartehalle vorhanden. Dieser führt ins Untergeschoss zur behindertengerechten Toilette.

Für Blinde- und Sehbehinderte ist der Knopf von außen sehr schwer zu finden. Normalerweise sind die entsprechenden Knöpfe zum Holen des Fahrstuhls am Rahmen des Fahrstuhls. Hier steht jedoch seitlich ca. 1 m vom Fahrstuhl ein Pfeiler mit dem entsprechenden Knopf. Für ein Rollstuhlfahrer in der Höhe optimal. Wenn der Blinde- oder Sehbehinderte dieses nicht weiß, sucht und sucht er am Rahmen und wird nicht fündig. Also in dieser Situation ist dieses für einen Blinden- oder Sehbehinderten nicht barrierefrei. Der Blinde bzw. Sehbehinderte muss sich jemanden suchen, der ihm weiterhilft.

Ich musste mich erst einmal bei diversen Passanten durchfragen, die mir dann sagen konnten, von welchem Bussteig mein Bus nach Timmendorfer Strand abfährt. So nun hatte ich die Bussteignummer und habe mich auf den Weg nach dem entsprechenden Bussteig gemacht. Ich habe wieder viel Fragen müssen. Jemand kam auf mich zu und meinte er wäre Fahrer bei Flixbus und fragte mich, ob ich Hilfe benötigte. Ich schilderte ihm die Sache und er sagte er bringe mich dorthin, er müsste sowieso in die Richtung an den danebenliegenden Bussteig, da er einen Bus übernimmt der nach Görlitz fährt. Wir könnten uns ruhig Zeit lassen. Es ist noch Zeit genug. Am Bussteig habe ich mich dann noch mit ihm unterhalten. Er war komplett fasziniert von Merlin wie er mich durch die Menschenmassen geführt hatte ohne irgendwo Anzuecken.

Mein Bus kam pünktlich. Ich musste mal wieder nachfragen, ob das der richtige Bus in Richtung Grömitz ist, der auch in Timmendorfer Strand hält. Der Fahrer bejahte dieses und nahm mir meinen Koffer ab und sagte wir werden wohl zwischen 15 – 30 Minuten später in Timmendorfer Strand sein, falls ich abgeholt werden würde. Der Grund liegt darin dass ein längerer Stau verursacht durch einen Unfall in einer Baustelle vorlege. In diesem Bereich könne er auch nicht anders fahren. Ich sagte zu ihm kein Problem.

Wir kamen dann 20 Minuten zu spät in Timmendorfer Strand an. Diese Fernbushaltestelle ist eine ganz normale Haltestelle am Bahnhof von Timmendorfer Strand. Alle Bordsteinkanten an der Haltestelle waren ganz normal. Also nicht abgesenkt und somit für den Rollstuhlfahrer nicht geeignet. Orientierungshilfen für Blinde und Sehbehinderte waren ebenfalls nicht vorhanden. Es gab nur eine normalübliche Haltestellenanzeige in Papierformat über die An- und Abfahrtszeiten. Durchsagen werden nicht gemacht. Schwerbehindertenparkplätze befinden sich am Familiar-Center. Eine behindertengerechte Toilette befindet sich im Familiar-Center. Dieses ist von der Haltestelle 5 Minuten entfernt. Ich bin ja auf einen Sonntag angereist. Schwerbehinderte die auf einen Sonntag anreisen, können die behindertengerechte Toilette nicht nutzen, da das Familiar-Center am Sonntag geschlossen hat.

Bezüglich des öffentlichen Nahverkehrs kann ich sagen, dass dort Niederflurbusse fahren.

Bremen, 28.02.2016



Volker Schilling & Blindenführhund „Merlin“  
Mobi-Scout des BSK